

6.2 Jerusalem – die Stadt dreier Weltreligionen: Christen- Juden-Muslime ⓘ

Stand: 19.01.2020

Jahrgangsstufen	6 LB 3
Fach/Fächer	Katholische Religionslehre
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	
Zeitrahmen	Mehrere Schulstunden
Benötigtes Material	

Kompetenzerwartungen

KR6 Lernbereich: 2 „Ich will mitten unter euch wohnen!“ – Gott nahe sein (ca. 10 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen zentrale heilige Orte anderer Religionen als Ausdruck menschlicher Sehnsucht nach dem Göttlichen dar und erkennen, dass Menschen zu allen Zeiten und überall dieses Bedürfnis spüren.
- erklären am Beispiel des Volkes Israels, dass sichtbare Orte der Gegenwart Gottes notwendig sind, obwohl Gott allgegenwärtig ist.
- verstehen, dass Christen Gott in Jesus Christus begegnen, und zeigen Möglichkeiten auf, wie Menschen ihn erfahren können.
- beschreiben biblische Erinnerungsorte als Möglichkeit, den Glauben sinnlich zu erfahren, und erläutern deren Bedeutung für das Christentum.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- heilige Orte anderer Religionen, z.B. Mekka, Orte der Kumbh Mela, Varanasi, Fuji, heilige Orte der Antike wie Delphi
- Orte der Präsenz Gottes (Lev 26,11-13), z.B. Bundeslade (z.B. Ex 25,10-21), Tempel (z.B. 1 Kön 8,27-30; Ps 84), Jerusalem (Jes 60,1-22); Kultkritik (Jer 7,1-11); Allgegenwart Gottes (Ex 3,14)
- Menschwerdung Gottes (Lk 2,1-20), z.B. Verkündigung (Lk 9,28-36), Jesus und die Samariterin (Joh 4,19-26)
- Möglichkeiten der Christusbegegnung, z.B. in Gebet und Sakramenten als Zeichen der besonderen Nähe Christi (z.B. Eucharistie, Firmung), im Kirchenraum (z.B. Tabernakel, ewiges Licht), in der Nächstenliebe (Mt 25,34-40), z.B. Elisabeth von Thüringen, Christophorus
- Erinnerungsorte: Heiliges Land (z.B. Grabeskirche, See Genezareth), Rom (z.B. Petrus- und Paulusgrab)

Zu erkennendes Prinzip im Lernbereich

Der Besuch heiliger Orte steht nicht in Widerspruch zur Allgegenwart Gottes. Gott ist überall, aber an bestimmten heiligen Orten wird er von vielen Gläubigen intensiv erfahren und daher besonders

verehrt. Die äußere Erfahrung an diesem Ort (Nähe zum Ursprung, Gleichgesinnte...) soll zu einem inneren Bewusstsein werden; damit kann auch der eigene Alltag zu einem heiligen Ort werden.

Außen und innen beziehen sich wechselseitig aufeinander.

Aufgabe

Anforderungssituation

1.1 Eröffnung und Hinführung

- komplexe Wirklichkeit der Stadt *Jerusalem* zur Sprache bringen („Spiegel der Welt“), z.B. Bilder: Klagemauer, Mauer zwischen Ost- und Westjerusalem, Basar...
- Fokussierung auf „heilige Orte“, z.B.



Quelle: „Three main Abrahamic Religions“ - Eigenes Werk von Fuse809 2014.
Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons, (23.06.2017)

1.2 Die spezifisch *religiöse* Problemstellung eruieren:

Fast 4 Millionen Menschen reisten 2015 in das Land Israel; über 90 Prozent der Touristen besuchten die heilige Stadt Jerusalem. Die Altstadt und die Stadtmauer Jerusalems gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die USA, Russland, Frankreich und Deutschland standen an der Spitze der Herkunftsländer. Unter den Touristen waren 56 Prozent Christen, 24 Prozent Juden, 18 Prozent Muslime. Die übrigen Besucher gehörten anderen Glaubensgemeinschaften an oder reisten in die Stadt aus anderen Gründen.

Warum besuchen jedes Jahr so viele Christen (und auch andere Gläubige) die „heilige“ Stadt Jerusalem? Was macht diesen Ort so besonders bzw. heilig? Was motiviert Christen, gerade dorthin eine Wallfahrt zu unternehmen, wenn Gott doch allgegenwärtig und überall zu erfahren ist? Welche heiligen Stätten besuchen Christen in Jerusalem?

Lernaufgabe

2.1 Auseinandersetzung

- Präkonzepte der Lerner zur Sprache bringen...
- Einen Pilgerbericht lesen...
- Arbeit am Text, z.B.:
 - Pilgerorte unterstreichen und in einer *Mindmap* darstellen; die Bedeutung der Orte *Grabeskirche – Golgotha – Gethsemane – via dolorosa* für Christen herausarbeiten, indem biblische Ereignisse zugeordnet werden [*Grabstätte Jesu / Leidensweg Christi / Kreuzigung Jesu / Garten, an dem sich Jesus vor seiner Kreuzigung zurückzog*]
 - [Visualisierung: Bilder zu den heiligen Orten zeigen]
 - Stelle die Meinung des Pilgers dar und kommentiere diese (max. fünf Sätze), z.B.: „Für mich...“ / „Ich kann verstehen, dass...“ / „Ich frage mich...“ / „Wichtig erscheint mir...“

2.2 Die **eigene Mitte** finden - Jerusalem als existentieller Knotenpunkt menschlicher Erfahrungen

- Schreibe in die vier Kreise des Labyrinths die Orte *Grabeskirche – Golgotha – Gethsemane – via dolorosa*. Nimm einen Stift und folge dem Weg in die Mitte; reflektiere anschließend deine Labyrinth Erfahrungen und tausche dich in der Gruppe aus.
[Jerusalem als Ort der Endlichkeit, aber auch der Auferstehung, d.h.: Golgotha / Gethsemane / via dolorosa: Meine eigene Endlichkeit – Gethsemane: Meine eigene Hoffnung]
- Denk einmal nach: Welches Symbol würdest du in die Mitte des Labyrinths zeichnen? Zeichne und erkläre es, indem du ein *Elf-Wort-Gedicht* schreibst. Tausche dich anschließend drüber in der Lerngruppe aus!
- Am Eingang eines Labyrinths steht der Satz**:

***Geh Schritt für Schritt, die Mitte umkreisend.
Wenn du sie findest, findest du dich selbst,
deine eigene Mitte
und zugleich Gott,
der alles umfasst und in dem
die Welt, ein jeder Mensch und du selbst
ihren Grund haben.***

Welches Wort würde der Verfasser dieses Satzes in die Mitte schreiben? Tauscht euch in der Gruppe aus und setzt den Satz in Beziehung zu euren Labyrinth Erfahrungen.

[* = fakultativ, d.h. bei Bedarf!]

- 2.3 Bereite eine *Zwei-Minuten-Rede* vor¹, in der du erklärst, welche Bedeutung der Ort *Jerusalem* mit seinen spezifischen Pilgerstätten für einen christlichen Pilger haben kann. Hinweis: Folgende Fragen sollten darin eine Antwort finden: Wie heißen die Pilgerstätten? Weshalb besucht ein Pilger diese Stätten, wenn er Gott doch überall nahe sein kann? Was bedeutet es, „gleichgesinnte“ Menschen an diesen Orten zu treffen? Welche Meinung hast du persönlich zu Pilgerreisen?...

Anwendungssituation

- Löse folgende Aufgaben:
 - Zähle Pilgerorte auf, die für einen christlichen Pilger in der Stadt Jerusalem von Bedeutung sind und ordne diesen jeweils ein biblisches Ereignis zu.
 - [Welcher heilige Ort ist auf diesem Foto „NN“ (z.B. Grabeskirche) abgebildet? Welche charakteristischen Merkmale besitzt dieser Ort?]
 - [Nenne vergleichbare Orte im Judentum bzw. Islam]
 - Weshalb bezeichnen Christen Jerusalem als eine „heilige“ Stadt?
 - Was meinst Du: Kann ein christlicher Pilger auch die *Klagemauer* bzw. den *Felsendom* besuchen? Begründe deine Antwort!
 - Erläutere die Frage: Warum besuchen christliche Pilger die „heilige“ Stadt Jerusalem, wenn Gott doch überall erfahrbar ist.

¹ Evtl. als Hausaufgabe

- b) Nach wie vor besuchen viele Christen den Sonntagsgottesdienst. Hast Du eine Erklärung dafür, weshalb Menschen sonntags den Gottesdienst besuchen, wenn Gott doch überall erfahrbar ist, z.B. in der Natur...? Nimm dazu Stellung!
- c) Die Frau eines Extrembergsteigers, der im Sommer 2016 im Himalaya tödlich abgestürzt ist und noch nicht gefunden wurde, klagte in einem Interview bei Stern-TV: *„Das schlimmste für mich und meinen Sohn ist, dass wir keinen konkreten Ort (z.B. ein Grab auf dem Friedhof) zum Trauern haben!“* Weshalb benötigt diese Frau einen konkreten Trauerort? Nimm dazu Stellung!
- d) Am 05. August 2010 ereignete sich das Grubenunglück von San José in einem Kupfer- und Goldbergwerk in Chile. Die infolge eines Bergschlags eingestürzte Wendelstrecke schloss 33 Bergleute 700 Meter unter Tage ein. Die Eingeschlossenen wurden nach über zwei Wochen völliger Abgeschiedenheit mit ersten Rettungsbohrungen erreicht. Nach 69 Tagen gelang es schließlich, alle Bergleute zu befreien. Mit einer kleinen Videokamera, mit der Kontakt zu den Männern gehalten wurde, zeigten die eingeschlossenen Bergleute damals der Außenwelt ihr Reich unter Tage. Der Sprecher der Bergleute kommentierte im Fernsehen: *„Alles haben wir hier unten organisiert: Hier ist der Ort, an dem wir diskutieren. Hier spielen wir Karten. Hier ist der Ort zum Beten... Wir versammeln uns täglich, so dass in allen Entscheidungen, die wir treffen, die Gedanken von allen 33 einfließen.“* Überlege: Weshalb haben die Männer einen besonderen Ort zum Beten eingerichtet, wenn der Schutzraum, in dem sie sich aufhalten, nur 50 m² groß ist? Ist Gott nicht überall im Schutzraum „anwesend“? Erläutere deine Gedanken in einem kurzen Text auf dem Hintergrund deiner erworbenen Erkenntnisse.
- e) Zur Weihnachtszeit stellen viele Menschen zu Hause Krippen auf oder „pilgern“ in Kirchen, um diese dort zu besuchen.
- Kannst Du verstehen, weshalb Menschen zu Hause Krippen aufstellen bzw. Krippen in Kirchen besuchen? An welches biblische Ereignis möchte eine Krippe erinnern? Damit deine Gedanken eine klare Form finden, tu dies schriftlich.
 - Von dem Theologen A. Silesius stammt der Satz:

Und wäre Christus tausendmal in Betlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest in alle Ewigkeit verloren.

 Was möchte der Dichter mit diesem Satz ausdrücken? Stelle einen Zusammenhang zum Krippenbrauchtum her.
 - Könntest Du dir vorstellen, zur Weihnachtszeit in deinem Zimmer ein Krippenbild aufzuhängen oder eine Krippenfigur (z.B. das Jesuskind) aufzustellen? Begründe deine Antwort!
- f) Fertige ein Kurzreferat an:

Jerusalem ist auch für das **Judentum** bzw. den **Islam** eine heilige Stadt. Wähle eine dieser beiden Religionen aus (Hinweis: Vernetzung zum Lernbereich 6.5 – „Feste im Leben und Jahreskreis der Juden“); mach dich in deinem Religionsbuch bzw. im Internet kundig und beantworte die Fragen:

- Welche Orte besuchen die Pilger in der Stadt?
- Weshalb ist Jerusalem für diese Religion ein besonderer Ort?
- Was motiviert die Gläubigen gerade nach Jerusalem zu pilgern? Gott ist doch überall gegenwärtig, nicht nur in Jerusalem!



Material

Pilgerbericht

Ihr Lieben in Deutschland,

hier ein weiterer Bericht unserer Pilgerreise nach Jerusalem.

Wie ich bereits geschrieben habe, liegt die Pilgerherberge in Jerusalem unmittelbar an der Via Dolorosa, dem „Leidensweg“ Jesu Christi. Von dort schaut man hinab nach Gethsemane am Fuße des Ölberges, wo der Messias die letzten Stunden vor seiner Festnahme verbrachte. Heute gehen zahlreiche Pilgergruppen diesem Weg nach. Sie kommen aus allen Teilen unserer Erde: Nord-, Mittel oder Südeuropäer, Nord- oder Lateinamerikaner, Asiaten und Australier, Katholiken, Lutheraner oder Orthodoxe. Singend oder betend drängen sie sich den Leidensweg hinauf. Meist umringt von Touristen, die das Ereignis unbedingt mit Fotoapparat, Filmkamera, Handy, Laptop mit Fotosoftware einfangen wollen und Andenken im Basar kaufen. Das Singen und Beten geht oft unter im allgemeinen Lärm der Händler. Mein Mitpilger Jean-Pierre hatte sich so darauf gefreut, den Leidensweg Jesu meditierend und betend folgen zu dürfen. Nun am Ziel angekommen, musste er feststellen, dass dies nicht möglich war; der ganze Jesusrummel entsprach nicht dem, was er sich vorgestellt hatte. Die Via Dolorosa führt auf ihrer Zielgerade in die christliche Altstadt und mündet in die Grabeskirche. Diese Kirche beinhaltet den Kreuzigungsort, das Grab und die Wasch- und Salbungsstätte nach der Abnahme Christi vom Kreuz.

Zur Rechten liegt das heilige Grab, heute in eine Kapelle integriert. Lange Schlangen stehen an der Seite und warten auf Einlass (kann in Spitzenzeiten bis zu 2 Stunden dauern!). Ein Kirchenmann drängt die Gläubigen hinein: „Go! Go! Go!“ Ein kurzer Blick drinnen, ein Foto und schon wieder heraus: „Go! Go! Go!“ Weiter geht's zu einer Steinplatte, auf der der Leichnam Jesu lag. Nahe dem Ölberg liegt der Garten Gethsemane. Dort versammelten sich die ersten Christen, die nach der Auferstehung dort eine Kirche errichteten. Eine große Ruhe liegt über diesem Garten; ich setzte mich auf eine Bank und dachte über mein Leben nach: Was kommt nach dem Tod?... Dieser Garten machte mir Hoffnung und gab mir viel Kraft.

Die Jerusalemer Altstadt hat auch für Juden und Moslems eine große Bedeutung. Der Tempelberg ist für die Juden der Ort, an dem Abraham auf Gottes Weisung seinen Sohn opfern sollte und der Tempel stand, in dem die Bundeslade mit den Gesetzestafeln aufbewahrt wurde. Hier, an diesem Ort, war Gott dem Volk Israel besonders nahe. Der Tempel war die Mitte des Volkes. Für die Moslems ist es der Ort, von dem aus Mohamed auf einem geflügelten Pferd die sieben Himmel durchquerte und zum Paradies aufstieg. Auf der riesigen Plattform befindet sich die Al-Sakhra Moschee (= Felsendom, d.h. Stein Moschee) und am Fuße der große Platz mit der Klagemauer. Nur über völlig getrennte Zugänge können Juden zur Klagemauer und Moslems zum Felsendom.

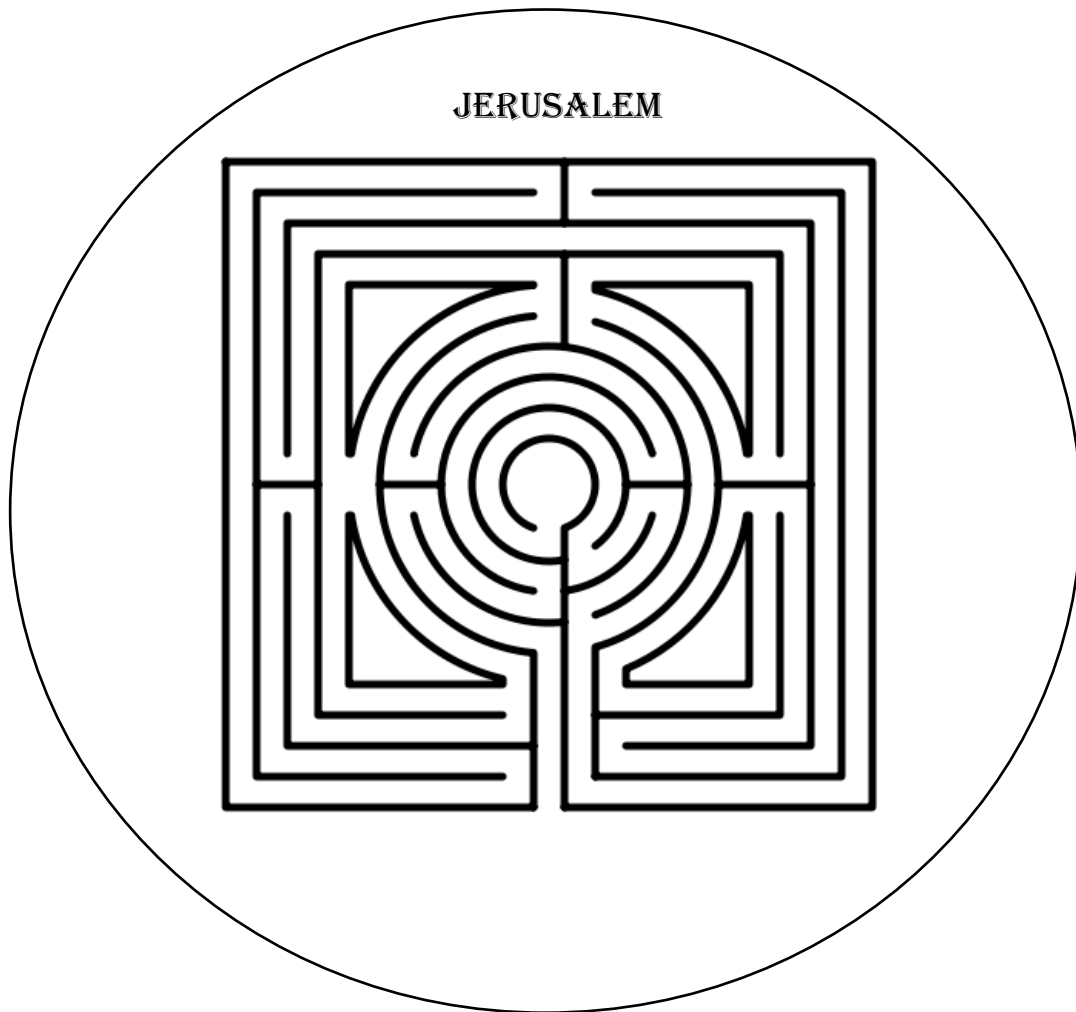
Ich gestehe, mich hat dieses enge Nebeneinander von sehr unterschiedlichen Menschen und Religionen fasziniert. Allerdings fühlte ich mich unter den vielen Touristen mehr und mehr unwohl. Man muss die Altstadt von Jerusalem erlebt haben. Aber dann ist es auch gut und genug.

Viele Grüße aus Jerusalem von Joachim!

(Text leicht verändert)

[<http://sjb-trier.de/pilgerziele/jerusalem-pilger> vom 09.10.2016]

Labyrinth



Quelle: „Labirinto_003“ – Urheber nicht bekannt; derivative work: [McSush](#).
Lizenziert als gemiefrei über Wikimedia Commons, (19.01.2020)